

HINTERGRUND

Hilfreiche Patientenadvokaten

Für wenig Geld helfen Patientenadvokaten vielen US-Amerikanern. **3**

GESUNDHEITSPOLITIK

Nutzenbewertung

Mehr Lebensqualität – das bedeutet Nutzen für die Patienten. **6**

Gesundheitsförderung



Die stellvertretende DGB-Chefin Engelen-Kefer fordert finanzielle Anreize für Prävention in Betrieben. **9**

MEDIZIN

Mehr Lebensqualität bei Rhinitis

Eine freie Nase, besseren Schlaf und weniger Tagesmüdigkeit verspricht eine Therapie mit Levocetirizin. **12**

WIRTSCHAFT

Asklepios auf Wachstumskurs

Die Asklepios-Klinikette will in ihrem Heimatmarkt in Deutschland weiter kräftig wachsen. **16**

GESELLSCHAFT

Särge, groß wie Doppelbetten

Mit XXL-Produkten reagiert die US-Industrie auf die wachsende Zahl Dicker. **19**

Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Aliud Pharma GmbH & Co., Laichingen, bei.

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: Tel.: (061 02) 5060
Verlag: Tel.: (061 02) 5060
Fax: (061 02) 5061 77 Fax: (061 02) 5061 23

Redaktion: Tel.: (061 02) 5060
Fax: (061 02) 588 70
Internet: E-mail: info@aerztezeitung.de
Web: www.aerztezeitung.de
Paßwort: arztonline

Zs. B
2609/x
ZB MED

nate zu verzichten und auf den positiven Effekt nur von Calcium plus Vitamin D zu vertrauen, heißt am falschen Ende zu sparen, bestätigt jetzt eine Studie mit 5292 Teilnehmern. Alle hatten eine Fraktur infolge eines Traumas ohne große Krafteinwirkung (Lancet 365, 2005, 1621). Bei solchen Frak-

bestätigen, aber sie ergänzen die spezifische Medikation“, sagte der Osteoporose-Experte Professor Johann Ringe aus Leverkusen zur „Ärzte Zeitung“. Für spezifische Osteoporose-Mittel ist belegt, daß sie kombiniert mit Calcium und Vitamin D die Frakturrate signifikant senken. **Siehe auch Seiten 13, 14 und 15**

Beinschmerzen halten können. Arteria iliaca sein. Dies Radfahrer-krank. Das betroffene sie beruflich zur Auflösung

Kassen sollen Ärzte nicht kontrollieren

Grundsatzentscheidung zur E-Karte / Bewegungsprofile sind aus

BERLIN (hak). Ärzte müssen nicht fürchten, daß Kassen nach dem Start der elektronischen Gesundheitskarte Verordnungen und Überweisungen unmittelbar nach dem Ausstellen überwachen.

Das ist Konsequenz einer Grundsatzentscheidung, die die Selbstverwaltung von Kassen, Ärzten, Kliniken und Apothekern in der Betreibergesellschaft gematik am Montag getroffen hat. „Für den

Transport und die Speicherung medizinischer Daten jeglicher Art auf Servern gilt der unabdingbare Grundsatz der Verschlüsselung“, heißt es in einem Grundsatzpapier, das der „Ärzte Zeitung“ vorliegt. Über den Schlüssel zu den Daten verfügt nur der Versicherte. Daß ein Dritter Bewegungsprofile erstellen kann, wenn Arzt oder Patient die E-Karte online nutzen, solle durch „Anonymisierung des Arztbezugs“ verhindert werden.

Ursprünglich fordert, den der E-Karte a (berichteteten). ben getrennt (Verein Verordnungs kassen d der Rezepte sind es auch Ärzte zum E stellen und v **Siehe**

Fast jede Praxis hat mit Gewalt

Befragung von 687 niedergelassenen Ärzten / Kollegen sehen ho

BERLIN (ug). Über 81 Prozent der Hausärzte haben ein- bis zehnmal pro Quartal in ihrer Praxis mit Opfern häuslicher Gewalt zu tun. 16 Prozent sogar noch häufiger. Doch die meisten Kollegen wissen mit diesen Patienten nicht recht umzugehen: Über 80 Prozent haben Schwierigkeiten mit der Diagnostik.

Frauen, die von ihren Männern verprügelt werden, Alte und Pflegebedürftige, die von ihren Ange-

hörigen geschlagen werden, Kinder, die von nahen Verwandten sexuell mißhandelt werden – häusliche Gewalt hat viele Facetten. Meist ertragen die Opfer ihre Leiden stumm. Sie schämen sich oder haben Angst vor Konsequenzen, wenn sie über ihre Situation sprechen würden.

Wie häufig häusliche Gewalt ist, kann nur geschätzt werden: Zwischen 100 000 und vier Millionen Menschen sollen allein in Deutschland betroffen sein, so das

Bundesgesundheitsministerium. Wenn Opfer Hilfe suchen, werden sie in ihrem Haus nicht aufgenommen. Sie hoffen auf Hilfe von den Ärzten. Doch die meisten Patienten oft haben Schwierigkeiten. 687 niedergelassenen Hausärzten, Internisten, Neurologen und Psychiatern wurde über die Gewalt mit den